

Rheininger Bürgerfreund

Der „Rheininger Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Krauterküchen“.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 2.— Mk. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: die einspaltige Zeile 40 Pfennig, die zweispaltige 1.50 Mk. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheininger Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheininger Blätter

No 97

Donnerstag, den 12. August 1920

71. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Seit.: Benzolverversorgung für die Landwirtschaft.

Anträge auf Zuweisung von Benzol für landwirtschaftliche Zwecke sind bis 5. jeden Monats beim Kreiswirtschaftsamt einzureichen.

Rüdesheim a. Rh., den 10. August 1920.

Das Kreiswirtschaftsamt.

M. H. e. n. s.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden,

die mit der Einreichung der vorläufigen Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben in dem Rechnungsjahre 1919 § 24 der Dienstamtsverordnung für die Gemeindeverwaltungen noch im Rückstande sind, werden hiermit um sofortige Einreichung ersucht.

Rüdesheim a. Rh., den 7. August 1920.

Der Landrat

als Vorsitzender des Kreisausschusses.

Reichsnahrungsmittelwirtschaft

W. B. Vor einer Woche drang unvermittelt die Nachricht in die Öffentlichkeit, daß zwischen den Regierungen des Reiches und Badens eine Art Wirtschaftskrieg ausgebrochen sei. Der badische Minister des Innern erklärte, seine Regierung habe trotz Einspruchs der Reichsregierung die Zwangswirtschaft in Baden aufgehoben. Das Reich hat bereits mit Repressalien gedroht, was wiederum der badischen Regierung keineswegs unangenehm ist.

Jetzt haben im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Besprechungen mit den Ernährungsministern der süddeutschen Staaten, Bayern, Württemberg und Baden stattgefunden. Baden war also nicht vertreten. Zwischen den Delegierten der Regierungen wurde ein volles Einverständnis über die künftige Handhabung der Zwangswirtschaft erzielt. Künftig sollen nur noch Brotgetreide, Weizen, Hafer und inländischer Käse „streng bewirtschaftet“ und auf „schärfste Weise“ werden. Die vom Reich ernannte Ernährungsminister bereits verfügte Aufhebung der Zwangswirtschaft wurde aufgehoben. Die Fleischkarte verbleibt und wird durch eine Kundenliste ersetzt; zum Herbst soll man die Bewirtschaftung des Fleisches ganz einstellen zu können. Ueber Kartoffeln soll noch in den ersten Augusttagen endgültig beschlossen werden. Die Aufhebung der Kartoffelbewirtschaftung soll erfolgen, wenn die bisher günstigen Ernteverhältnisse in den allerersten Tagen nicht noch eine Verschlechterung erfahren sollten.

Es liegt auf der Hand, daß mit einer Aufhebung der Zwangswirtschaft bei gewissen Lebensmitteln und mit der Fortführung der Zwangswirtschaft anderer für die Sicherung der Volksernährung nur wenig erreicht ist. Wenn die Regierungsbehörden ihre Bewirtschaftungstätigkeit einstellen, muß der legitime Handel sie ersetzen. Die langjährige Auslieferung des freien Handels hat aber die Unternehmung und Lagerungsanstalten in Verfall geraten lassen und zahlreiche lachende Arbeitskräfte in alle Winkel verstreut. In wenigen Wochen kann das nicht mehr bewerkstelligt werden, was in jahrelanger mühsamer Umgestaltung verfallen ist. Es muß immer wieder betont werden, daß eine jähe Rückkehr zur freien Wirtschaft unvermeidliche Krisenfolgen zeitigen muß, die dem mit Unrecht der Einrichtung der freien Wirtschaft beschuldigt zur Last gelegt werden. Dies trifft besonders die Kartoffelbewirtschaftung zu.

Bedacht zu nehmen ist die Erfüllung des Reichsernährungsministeriums, in den verschiedenen Teilen des Reiches Getreidevorräte zu schaffen. Bisher wurde fast alles von den Händen in den Mund gegeben. Häufig reichten die Vorräte der Reichsgetreidekasse nur wenige Tage oder Wochen aus; eine plötzliche Verteuerung, — wie sie bei dem langwierigen Binnenkriegsfall und bei der unangenehmsten Haltung der Eisenbahnen monatelang in bedenklicher Höhe gerückt war, hätte die Brotversorgung des ganzen Reiches über den Haufen geworfen. Sind erst einmal größere Getreidevorräte vorhanden, so kommt auch in die Tätigkeit der Reichsgetreidekasse eine größere Bedeutung als bisher zu beobachten war. So mußten unter der höchsten Wechsellage Auslandskäufe getätigt und durch Ablieferungsprämien der Anreiz zur Vermehrung des inländischen Kornfrucht geschaffen werden. Das Ziel der Ernährungspolitik muß sein, daß auch die Bewirtschaftung von Brotgetreide und Milchprodukten recht bald eingestellt wird.

Der russisch-polnische Krieg.

Die Kriegslage.

Der Berliner Blätter melden von der ostpreussischen Grenze: Die Russen stoßen an der Nordfront, nachdem es ihnen gelang, die direkte Bahnverbindung Warschau—Madowa—Danzig zu unterbrechen, weiter in der Richtung auf Thorn vor, um auch die andere Eisenbahnverbindung zwischen Danzig und Warschau über Bromberg und Thorn zu unterbinden. Zu diesem Zwecke wurde der russische Nordflügel durch neue Truppen außerordentlich verstärkt. Der polnische Nordflügel, der an großem Munitionsmangel leidet, befindet sich in völliger Auflösung. Zwischen Ostrolenka und dem Bug brachen die Polen eine große Schlacht ab, nachdem ihr letzter Widerstand bei Kozlow gebrochen war. Auch auf der Südfront, wo die Polen sich noch am besten gehalten hatten, scheint ihr Rückzug hektisch zu werden.

Der polnische Generalstab meldet, daß die Bolschewiken Siechanow genommen haben, und dadurch eine der beiden Eisenbahnlinien von Danzig nach Warschau abgeschnitten haben.

Der Nordflügel der polnischen Armee, der die Aufgabe hatte, Warschau im Norden zu sichern, befindet sich unter dem Druck der vier russischen Armeen in Auflösung. Die Stoßrichtung in gegen Thorn angelegt, dagegen ist die frühere deutsche Grenze am Südrand des Soldauer Kreises noch nicht von den russischen Patrouillen überschritten. Die russische Front zieht sich von Madowa über Cechanow nach Kozan. Die Eisenbahnstrecke über Ostrolenka und dem Bug scheint von den Polen nicht angenommen worden zu sein. Mit dem Vormarsch der russischen Kavallerie in den polnischen Nord ist jede Stunde zu rechnen.

Im bedrohten Warschau.

Der Berliner Korrespondent der „Völkischen Nationalzeitung“ meldet über die letzten Tage, die er sich in Warschau aufhielt: Das Zentrum der Polen konnte am Bug trotz des Zurückweichens eines Flügels erst etwas handhaben, erst der Durchbruch der Russen am Bug am 3. und 4. August machte die polnische Katastrophe vollkommen. Die Freiwilligenverbände waren durch die Kavallerieangriffe und durch die energischen Vorstöße der Russen auf starkste demoralisiert und flüchteten meist in aufgelösten Abteilungen nach Warschau zurück. Die Bevölkerung verließ sich jedoch immer noch auf die Hilfe der Entente und auf die nationale Begeisterung und begriff den Ernst der Lage erst, als die Ententebehörden ihre Leute zum Verlassen der polnischen Hauptstadt anforderten. Vom 5. August ab herrschte in Warschau eine regelrechte Panik. Das deutsche Generalkonsulat, das die Pässe nach Deutschland auszufertigen hatte, wurde demnach bestimmt, daß die Pässe einseitig ausgestellt wurden. Viele der Flüchtlinge wandten sich auch nach der Tschechoslowakei und nach Danzig, während die Nachbarn sich gegenüber diesem Zustrome äußerst zurückhaltend verhielten und nur den Personen Pässe ausfertigten, die dringende berufliche Verpflichtungen nachweisen konnten.

Die polnische Hauptstadt bietet heute den gleichen Anblick wie im Sommer 1915, als die Deutschen zum ersten Male vor ihr standen. Fast alle Geschäfte sind geschlossen, seitdem einige Lebensmittelgeschäfte geplündert worden waren. In den jüdischen Vierteln werden Pogrome befürchtet, so daß die Bevölkerung sich verschlang. Lebensmittelmangel betrifft bis jetzt zwar noch nicht, obwohl die Preise schon um 50 Prozent in die Höhe gegangen sind. Die Autorität hat vollkommen aufgehört zu existieren und durch die Abreise des Ministeriums ist eine heillose Verwirrung in allen Behörden eingetreten. Wohin die Regierung geflüchtet ist, ist in Warschau nicht bekannt. Man nimmt aber an, daß sie sich in Gzieszkow an der deutschen Grenze befindet. Da man die Zerstörung der Brücken befürchtet, so ist die Bevölkerung der rechts des Flusses gelegenen Vorstadt Praga nach Warschau geflüchtet.

Während unter den Gebildeten die Stimmung noch etwas besser ist, ist sie unter der Arbeiterbevölkerung dagegen sehr schlecht. Späterens bei Einmärschen der Russen wird mit der Ausweisung einer polnischen Republik gerechnet. Sehr schlecht ist auch die Stimmung der Flüchtlinge, die von der Front und aus dem umliegenden Lande täglich in der Hauptstadt ankommen und die ihren Charakter als Flüchtlinge nicht mehr verbergen. Wie 1918 in Deutschland, so werden hier auch die aus der Front kommenden Flüchtlinge vorwiegend jenseitig und fördern die Revolution, obwohl bis in die letzten Tage noch wenigstens die offene Empörung verhindert werden konnte. Seit dem 5. August sah man jedoch allenthalben aufreizende Redner und Flugblattverleiher, die zum Sturz der Regierung und zur Verbrüderung mit Rußland aufforderten.

Die russischen Bedingungen.

Die russische Mission in London veröffentlichte eine an die englische Regierung gerichtete Note Lenins, die die sofortige Waffenruhe ablehnt. Die Note lautet:

„Sobald Polen die Waffenstillstandsbedingungen annimmt, die sich in der Hauptsache mit der Herabsetzung der Streitkräfte beschränken, wird der Rückzug der Sowjettruppen auf die vom Obersten Rat am 3. De-

zember 1916 beschlossene Demarkationslinie, die neuerdings von Lord Curzon in seiner an Tschiatschew gerichteten Note vom 20. Juli wiederholt wurde, vollzogen werden. Gleichzeitig wird die Stärke der Sowjettruppen an der Demarkationslinie herabgesetzt werden, vorausgesetzt, daß die Ententemächte und insbesondere Frankreich sich verpflichten, das Vorgehen gegen die Sowjetarmee sofort einzustellen und gegen Sowjetrußland an keiner Stelle der Grenze weiter vorzumarschieren, um auf die Sowjettruppen irgend einen Druck auszuüben, ferner die Armee des Generals Wrangel aus der Arim zurückzuführen.“

Vor Warschau.

Die Russen haben sämtliche Streitkräfte aus dem Petersburger Militärbezirk nach der polnischen Front abgezogen. Sie sind offenbar zur Verstärkung der gegen Warschau bereitgestellten Truppen bestimmt.

In Warschau fanden am Montag gegen 15 Versammlungen verschiedener Parteien statt, auf denen einstimmig der Beschluß gefaßt wurde die Stadt bis zum äußersten zu verteidigen. Im Anschluß daran fanden große Umzüge und patriotische Kundgebungen statt.

In einem erneuten Aufruf fordert der Rat für die Verteidigung Warschaus die Bevölkerung auf, die Hauptstadt bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Der Aufruf betont, daß der Kampf immer näher rückt und daß man schon fernem Kanonendonner höre. Ganz Polen schau voller Erwartung und Vertrauen auf Warschau und seine Bevölkerung. Der Aufruf schließt: „Alles auf die Schanzen und zu den Waffen! Der letzte Kampf um die Erhaltung des polnischen Volkes hat begonnen!“

Massenflucht.

Nach Zeitungsmeldungen aus Danzig dauert die Massenflucht aus Polen fort. Bisher sind über 10 000 Personen aus Polen in Danzig angekommen. Inzwischen wird von den Russen der allgemeine Angriff auf Warschau vorbereitet.

Die Waffenstillstandsbedingungen.

Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ erzählt: Wenn Polen den auf der Konferenz in Wien gestellten Friedensbedingungen nicht im voraus zustimmt, so würden die Waffenstillstandsbedingungen sehr streng sein. Wenn Polen sich dagegen den Vorbedingungen unterwerfe, würden die Waffenstillstandsbedingungen nicht hart sein. Die grundsätzlichen Bedingungen, welche Polen vorgelegt würden, seien folgende: Das polnische Heer wird auf Friedensfuß gebracht. Polen nimmt kein Kriegsmaterial irgendwelcher Art von den Ententemächten an. Die russische Regierung wird dafür der polnischen versprechen, daß Polen günstigere Grenzen erhalte, als die durch den Obersten Rat festgelegten. Weitere Bedingungen sind nach dem Blatt: Freier Handelsverkehr durch Polen und Amnestie für politische Verbrecher.

Entspannung?

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet, daß in den Beziehungen der Alliierten zu Rußland auf Grund neuerer Mitteilungen der Moskauer Regierung durch Vermittlung ihrer Londoner Vertreter eine Entspannung eingetreten sei. Das Verdienst hieran komme vor allem dem Vorschläge Lord Georges zu, die Verhandlungen fortzusetzen, um einen neuen Krieg zu verhindern.

Beginn der Verhandlungen.

Aus Paris wird berichtet: Die „Chicago Tribune“ meldet aus Warschau: Die polnischen Bevollmächtigten haben mit einer weichen Blosse die russischen Linien passiert und sich nach Wien begeben. Sie werden dort die Waffenstillstands- und Friedensbedingungen besprechen und sind ermächtigt, jeden Beschluß hinsichtlich der Einstellung der Feindseligkeiten zu fassen; jedoch haben sie den Auftrag, zu widersprechen, falls sich Rußland in die inneren Angelegenheiten Polens mischen wolle. Die Verhandlungen haben am Sonntag morgen begonnen, doch fehlten die roten Truppen ihren Vornamstag.

Deutschlands Neutralität.

Wie uns aus Berlin berichtet wird, beabsichtigt die Reichsregierung in den nächsten Tagen eine Aufforderung an die deutsche Arbeiterklasse zu richten, die selbstständigen Eingriffe gegen alliierte Transportflüge zu unterlassen. Die Reichsregierung werde mit allen Mitteln die strenge Neutralität des Deutschen Reiches durchsetzen und beabsichtige Eingriffe von irgendeiner Macht gegen die Neutralität des Deutschen Reiches zu verhindern. Die Alliierten hätten versichert, die deutsche Neutralität zu respektieren zu wollen und es bestehe kein Grund zu der Annahme, daß das Gegenteil der Fall sein werde.

Die Mitwirkung Deutschlands.

Zu der Meldung, daß seitens der Alliierten nötigenfalls auch Deutschland zur Mitwirkung an der Blockade gegen Rußland aufgefordert werden würde, heißt es im „Berliner Tageblatt“: Deutschland hat seine Neutralität erklärt; die Teilnahme an der Blockade wäre ein Verstoß gegen das Neutralitätsprinzip, der sicherlich nicht begangen wird. Das Blatt meint ferner, bei den verständigen Leuten breche sich offenbar die Ansicht Bahn, daß man die wirtlichen Verhältnisse in Osteuropa gar nicht ohne Deutschland ebenen könne. Die „Kriegszeitung“ meint zu der Frage der Teilnahme Deutschlands an der Blockade: Für derartige Pläne, deren Last zu Lande von der Entente fast allein Frankreich zufallen würde, ist die Zeit vorbei. Die Blockade zur See ist wirkungslos, da die Handelsbeziehungen ja überhaupt noch nicht in Gang gekommen sind.

Ein Präliminarfrieden?

Von unterrichteter Stelle wird uns aus Berlin berichtet, daß die Absichten der Sowjetregierung augenblicklich darauf hinführen, sofort einem Präliminarfrieden mit Polen abzuschließen. Der Abschluß eines endgültigen Friedens dürfte sich noch längere Zeit hinziehen. Auch bei den offiziellen Friedensverhandlungen werden die Vorschläge der Sowjetregierung nicht ohne weiteres angenommen werden. Vor dem Friedensschluß soll aber eine Konferenz aller im Osten interessierten Länder stattfinden, an der höchstwahrscheinlich auch Deutschland teilnehmen wird. Ob diese Konferenz nun gerade in London zustandekommt, ist sehr unbestimmt. Man hält es nach den letzten Vorgängen für nicht sehr wahrscheinlich. Die Sowjetregierung legt bei den kommenden Verhandlungen Wert darauf, daß das Sowjet-System in Rußland und in der Ukraine von den anderen Mächten anerkannt wird.

Erklärungen Lord Georges.

Lord George hat im Unterhause die angekündigte Erklärung über die polnische Krise abgegeben. Die russischen Delegierten kamen zu und trafen sich während der Rede auf der Tribüne. Lord George erklärte das Haus, seine Zustimmung zu den Schritten zu geben, die die britische Regierung zu unternehmen sich unter Umständen für berechtigt halte. Mit Recht trage die Sowjetregierung bei den Friedensverhandlungen der Tatsache Rechnung, daß Polen den Angriff auf Rußland unternommen habe. Ebenso muß berücksichtigt werden, daß Polen diesen Angriff trotz der Warnungen der Alliierten unternommen habe. Die Sowjetregierung sei daher wohl berechtigt, Garantien zu verlangen, wie sie jede Regierung gegen veraltete Übergriffe verlangen würde. Nicht gerechtfertigt dagegen sei es, Repressalien oder eine Bestrafung zu verlangen mit der Absicht, dem nationalen Bewußtsein Polens ein Ende zu setzen. Der Friede müsse auf der Grundlage der Unabhängigkeit des ethnographischen Polens herbeigeführt werden. Falls die Konferenz in Rußland ergebnislos verlaufe, werde ein wirtschaftlicher Druck auf Sowjetrußland ausgeübt werden. Die Aktion würde in diesem Falle international und eine solche zur See sein. Vorkehrungen zur Befriedung nach Polen seien genügend vorhanden.

Schließlich betonte Lord George: „Wenn wir die revolutionäre russische Regierung blockieren, so geschieht es nicht wegen ihres revolutionären Charakters, sondern weil sie nicht mit uns zusammenarbeiten will, um den Frieden zu sichern. Wenn Rußland den Frieden mit uns nicht hat, so kann es ihn erhalten. Die Londoner Konferenz ist gerade vorgeschlagen worden in der Absicht, einen solchen Frieden herbeizuführen.“

Die Amerikaner.

Das Staatsdepartement erließ einen Bericht über den russisch-polnischen Konflikt, in dem es unter anderem heißt: „Die heutige Armee Rußlands ist bolschewistisch, denn an der Spitze Rußlands befindet sich Lenin. In Wirklichkeit ist es aber eine russische Armee, denn ihr Generalstabschef ist Brisslow, der schon unter der Zarenherrschaft eine Rolle spielte. In seiner Umgebung befinden sich noch andere Generale des Zarenregimes in großer Anzahl. Die Russen haben keine Eroberungsabsichten, und man kann erwarten, daß sie die polnische Souveränität nicht antastet werden. Die amerikanische Politik wünscht die Gebiete Rußlands zu schützen.“

Die Erklärung, die als Ergebnis der Beratungen Wilsons mit den Staatssekretären anzusehen ist, nimmt also unabweislich Stellung gegen Polen und zugunsten der Bolschewisten.

Zur Tagesgeschichte.

Der erste Kohlenkonflikt.

„Echo de Paris“ meldet den Abgang einer französischen Note an Deutschland wegen der angeblich schlechten Qualität der Kohlen seit der Ausführung des Spaer-Abkommens. Die geleisteten Kohlen seien zu 35 Prozent unbrauchbarer Abfall, der ausnehmend von den deutschen Bergarbeitern abschließend den Kohlenförderungen beigegeben würde. Diese 35 Prozent könnten auf die vertraglichen Lieferungen nicht angerechnet werden.

Die Folgen von Spa.

Die Kohlenwirtschaftsstelle teilt mit: Gemäß Verfügung der Kohlenverteilungsstelle muß infolge des Kohlenabkommens von Spa mit Einschränkungen der Zuteilung von Steinkohle an die Industrie im allgemeinen sofort gerechnet werden. Es wird daher von der Reichskohlenwirtschaftsstelle ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die schnellste Umstellung auf rationelle Verfeuerung von Rohbraunkohle und andere Brennstoffen im eigenen Interesse aller Betriebe liege.

Contessa Iolandas seltsame Heirat.

Ein Roman aus der römischen Gesellschaft.
Von A. Boettcher.

33

(Nachdruck verboten.)

Alle möglichen und unmöglichen Gerüchte über den Fürsten tauchen auf. Die Zeitungen bringen spaltenlange Artikel über seine märchenhaften Reichtümer und seine fast sprichwörtlich gewordene Blasiertheit den Frauen gegenüber. Man raunt sich bewundernd zu, er sei selbst gegenüber den Reizen der verführerischsten Frauen der Welt — kalt geblieben. Sogar eine Odalisten und Fischerknechten — bekanntlich die schön-russische Großfürstin habe eine Verbindung mit ihm vergebens ersehnt.

Selbst die Contessa Iolanda Millesore, an deren Unwiderstehlichkeit nach ihren vorjährigen gesellschaftlichen Triumpfen niemand mehr gezweifelt hatte — selbst sie kann sich keines besonderen Erfolges rühmen. Fürst Barfescu ist zwar höflich und galant zu ihr, aber im Grunde genommen ist er das zu allen Damen. Die unverheirateten Schönen der römischen Gesellschaft beginnen es fast als Ehrensache zu betrachten, einen Angriff auf diese scheinbar uneinnehmbare bulgarische Festung zu riskieren.

Wer all jene Gerüchte über den so plötzlich gleich einem Meteor aufgetauchten Fürsten in Umlauf gebracht, ob er es selbst war oder irgend ein anderer — niemand weiß es. Man nimmt sich auch gar nicht die Zeit, darüber nachzudenken. Zumal die Festlichkeiten auf ihrem Höhepunkt stehen und hervorragende Vertreter der verschiedensten Staaten, Männer der Wissenschaft mit weltberühmten Namen, durch Geist und

Was sagt Berlin?

Der ehemalige Justizminister Müller-Meinungen bezeichnet in der „Südd. Dem. Kor.“ als die erste und gerechteste Forderung des deutschen Volkes, daß die Regierung alles tun müsse, um die ins neutrale Ausland verschobenen Millionen auf Konto Kriegsschuldigung und sonstige Wiedergutmachung zur Gesamtentlastung des deutschen Volkes an die Entente zu überweisen. Die Entente habe die Macht, von den Neutralen die Ueberweisung der ins Ausland gebrachten und dort angelegten Privatpapiere deutscher Staatsangehöriger zu erzwingen. Auch die rechtlichen Bedenken seien überwindbar. Die englisch-amerikanische Kriegsausschüttung habe ohne Gesetz und Recht das deutsche Privatvermögen als vogelfrei erklärt und es wäre die höchste Belohnung, wenn England einem verfassungsmäßig gegebenen Gesetz zur Ueberweisung der deutschen Guthaben in den bezeichneten Grenzen Schwierigkeiten bereiten wollte. Der bayerische Ministerrat habe einstimmig so beschlossen. „Was sagt“, so schließt Müller-Meinungen, „Berlin?“

Die Rechnung am Rhein.

Ein Staatssekretär im britischen Kriegsministerium äußerte sich auf eine Anfrage im Unterhause über die Besatzungskosten der britischen Rheinarmee. In der Zeit vom November 1918 bis Juli 1920, also etwa in zwanzig Monaten, haben die Gesamtausgaben der britischen Besatzungstruppen belaufen also das Deutsche Reich mit 8,2 Milliarden Mark, auf das Kalenderjahr von zwölf Monaten umgerechnet bedeutet das eine jährliche Zahlung von fast fünf Milliarden Mark. Außerdem gibt es aber noch einen französischen und einen belgischen Besatzungsschnitt. Wie der englische Staatssekretär weiter feststellt, hat Deutschland von den Besatzungskosten bisher nur den zwölften Teil bezahlt. Der für die letzte Septemberwoche in Aussicht genommene internationale Finanz- und Wirtschaftskongress in Brüssel wird sich mit der Frage des gemeinsamen Aufbaues und der gemeinsamen Währungsreform zu beschäftigen haben. Vorher oder später wird in Genf über die deutsche Zahlungspflicht Bescheid gesagt werden.

Das sozialdemokratische Programm.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei hat eine Reihe führender Parteigenossen aufgefordert, ein Gutachten über die Umgestaltung des Parteiprogramms anzugeben. Diese Gutachten liegen nunmehr vor und sollen nach dem „Vorwärts“ in den nächsten Tagen erscheinen. Eduard Bernstein hat sich über die allgemeine Umgestaltung des Programms geäußert und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß an dem Geist des Erfurter Programms nichts geändert werden soll, wogegen aber mit Rücksicht auf die Erfüllung eines Teiles der im Erfurter Programm aufgestellten Forderungen durch die Revolution eine andere Gruppierung des Stoffes, eine Erweiterung des Inhalts und eine Reformulierung der Ziele und Aufgaben erfolgen müßte. Das neue Programm müsse auch konkreteren Charakter erhalten.

Das Schicksal der Türkei.

Vor der Unterzeichnung des türkischen Friedensvertrages enthalten nach einer Meldung aus Paris, neue Schwierigkeiten, die die Unterzeichnung wieder in Frage stellen. Laut „Journal“ weigerten sich die Serben, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, weil sie die Bestimmungen über die osmanische Schuld nicht anerkennen wollten. Das Gedränge wogte wegen der Ausweisung des Emirs Fesal nicht unterzeichnen. Die türkischen Delegierten aber hatten nur Auftrag zu unterzeichnen, wenn alle unterzeichnen würden und auf eine bezügliche Anfrage in Konstantinopel seien sie noch ohne Antwort.

Merke! Nachrichten.

Die Lage im Saargebiet.

Die Lage im Saargebiet ist nach einer Havas-Meldung unverändert. Der Verkehr ist unterbrochen. Eine Anzahl Kohlenzüge wurden von Geniesoldaten ausgeführt. Die Triester Gewerkschaften der Arbeiter, Beamten u. Angestellten haben beschlossen, dem an sie gestellten Antrag auf Eintreten in einen Sympathiestreik zu Gunsten der Beamtenvereinbarungen im Saargebiet nicht zu folgen. Die Franzosen lassen zwischen Trier und Saarbrücken durch ihre Feldbahnzüge fahren, die die einzelnen Stationen, ohne zu halten, passieren. In Trier liegen hunderte von Reisenden auf dem Bahnhof, die wegen der Einstellung des Zugverkehrs ihre Reise nach Saarbrücken nicht fortsetzen können und auch in den Hotels kein Unterkommen finden. Die Züge nach dem Saargebiet verkehren nur bis Trarbach. Für Automobiltransporte

Schönheit sich auszeichnende Frauen anderer Länder sich in der ewigen Stadt eingefunden haben, um Ostern am Tiberstrom zu feiern.

Jeder Tag fast bringt eine neue, angenehme die Herzen auslösende Sensation: heute ein Skandal aus höchsten Kreisen, morgen eine interessante Kinderauslegung, übermorgen einen sensationellen Giftmordprozeß aus Eifersucht ...

Erscheint dem ruhigen Beobachter die Welt während einer solchen gesellschaftlichen Hochsaison nicht wie ein Zirkushaus? Diese verkehrte Welt mit ihren kurzatmigen Vergnügungen, ihrem wahnsinnigen Lieben und Hasen, ihren verzweifeltsten Kämpfen und Schmerzen?

Iolanda ist mißgestimmt. Es verfehlt ihre Eitelkeit mächtig, daß sie sich auch noch nicht des geringsten positiven Erfolges in bezug auf den Fürsten Barfescu rühmen kann. All ihre übrigen Eroberungen sind ihr gleichgültig; sie hat sogar die Lust verloren, die ehemals so verschwenderisch ausgestreute Scheidemünze ihres Lächelns an ihre Verehrer zu verteilen. Jeder Part sie ihre ganze Unwiderstehlichkeit, ihre schmeichelnden Blicke, ihr süßes Lächeln für den einen auf, den sie sich erringen will, koste es, was es wolle!

Gegenwärtig beschäftigt sie ein Gedanke unaufhörlich: „Wird mir der Fürst zu seiner Geselligkeit eine Einladung senden?“

Schon seit mehreren Tagen berichten die Zeitungen von einem Nachfest, das Fürst Boris Barfescu in seinem Hotel einem kleinen auserwählten Kreise geben will. Keine Kosten, keine Mühe sollen erspart werden, um dieses Fest zum Ereignis der Saison zu machen.

Endlich hält Iolanda die feingestochene Einladungskarte in der Hand. Sie weiß: die Zahl der Gäste ist auf zwei Duzend beschränkt. Und sie gehört zu den Auserwählten!

von Trier nach Saarbrücken werden 1500 Mark und mehr geboten.

Aus dem besetzten Gebiet.

Koblenz, 10. Aug. Die interalliierte Rheinlandkommission hat ihren östlichen Delegierten Nachrichten für die Erstellung und Ablehnung von Erlaubnissen für einen zum Tragen von Waffen zugehen lassen. Die Kommission unterscheidet zunächst zwischen Erlaubnissen und nicht erlaubten Jagdwaffen. Erlaubt man Jägern mit einem, zwei oder drei Läufen, Pistolen und Büchsenmützen, ferner Repetierbüchsen, sofern ihre Gesamtzahl kontrolliert wird und 10 Prozent aller Jagdwaffen nicht übersteigt. Nicht erlaubt sind Jagdgewehre mit einer wirksamen, d. h. treffsicheren Tragweite von mehr als 300 Metern, ferner Jagdgewehre, die gleiches Kaliber wie Militärgewehre haben. Grundsätzlich sollen einer Person nicht mehr als 2 Gewehre zugesandt werden. Alle Jagdwaffen und Vorräte von Jagdmunition, deren Besitz nicht genehmigt ist, sollen von den deutschen Behörden in Verwahrung genommen werden. Die Kreisdelegierten können den Eigentümern solcher in Verwahrung genommener Waffen Sondererlaubnischeine erteilen, die ihnen die Erlaubnis für einen bestimmten Zeitraum zur Teilnahme an bestimmten Jagden gestatten.

Lokales und Maemeines.

— Aufhebung der Kartoffel-Zwangswirtschaft. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fanden in letzter Zeit Verhandlungen über die Frage der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln statt, mit Vertretern der Landwirtschaft und der Konsumenten. Die gleiche Frage war vorher Gegenstand eingehender Erörterungen im Unterausschuß für Ernährung und Landwirtschaft des Reichswirtschaftsrates und des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages. Mit Rücksicht auf die günstigen Ernteausichten haben diese Ausschüsse übereinstimmend mit der Reichsregierung vorgeschlagen, vom 15. September ab die öffentliche Vermarktung für Kartoffeln mit der Maßgabe aufzuheben, daß auf Grund der Verordnung vom 21. Mai abgeschlossenen Verträge bestehen bleiben zur Schaffung einer neuen Reichsreserve zur Ueberwinterung und für etwa während des Herbstes und der Wintermonate eintreffende Mengen.

Waldbrand.

Deßau, 12. Aug. Montag mittag gegen 4 Uhr brach im hiesigen Waldbezirk „Korn's Wäldchen“ ein Waldbrand aus, dem eine größere Fläche Tannen- und Buchenbestand zum Opfer fiel. Nach mehrstündigem Arbeiten der hiesigen Feuerwehr und Einwohnerwehr war der Brand gegen 7 Uhr eingedämmt.

Fahrrad-Diebstahl.

Eltsville, 11. Aug. Einem Herrn aus Erbach wurde, als er sich bei Dentist Jamnratz einen Zahn ziehen ließ, sein auf dem Hofe untergebrachtes Fahrrad gestohlen. Man meldete den Diebstahl der Eltsviller Polizei, die sofort durch Fernruf alle benachbarten Polizeiverwaltungen in Kenntnis setzte und so gelang es, den Dieb mit Fahrrad in Erbach festzuhalten und dem Eltsviller Amtsgericht zur Bestrafung zuzuführen.

Ausflug.

Erbach-Rh., 12. Aug. Am kommenden Sonntag, den 15. August unternimmt der „Gesangverein Sängerbund Erbach“ einen Dampferausflug nach dem herrlich am Rheine gelegenen Städtchen Oberwesel. Die Abfahrt erfolgt mit dem Niederländer Dampfer ab Eltsville 7.45 Uhr, die Rückfahrt ab Oberwesel 5.45 Uhr und ist der Dampfer gegen 9 Uhr wieder in Eltsville. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt Mk. 9.50. Im Vereinslokal „Belmar'scher Hof“ liegt eine Liste offen und wird gebeten, daß sich die Teilnehmer dort eintragen lassen. Der Ausflug, der unter Begleitung der Musikkapelle des Herrn Ernst Jung stattfindet, verspricht in allen Teilen ein recht gemüthlicher zu werden und wird wohl auch der Himmel an diesem Tage ein freundliches Gesicht aufsetzen.

Gruppen-Sängertag in Johannisberg.

Johannisberg, 12. Aug. Am Sonntag, den 15. August, nachmittags 3 Uhr, findet in der Winterhalle in Johannisberg im Rheingau eine Tagung der 3. Gruppe (Rheinische Gruppe) des Nassauischen Sängerbundes statt. Jeder der beteiligten Gesangsvereine singt dort einen Ausschnitt aus zwei Volksliedern; außerdem wird als Massensong „Ich höre ein Vöglein pfeifen“ von Karl Schaub zum Vortrage kommen.

An demselben Abend begegnet sie dem Fürsten in einer Gesellschaft.

„Ich hoffe, Sie sind für den Tag noch nicht verheiratet, Contessa?“ fragt er mit bei ihm ungewöhnlicher Spannung in Miene und Blick. „Ich gebe das Besthaupt für Sie zu Ehren!“

„Sie sind sehr gültig, Herr Fürst“, erwidert Iolanda geschmeichelt. „Selbst, wenn ich bereits verheiratet wäre, würde ich mich frei machen.“

Schweigend drückt er durch eine tiefe Verbeugung seinen Dank aus.

„Kommt Graf San Martino ebenfalls?“ fragt sie widerstrebend und doch einem Zwange gehorchend.

„Ich habe ihm eine Einladung gesandt. Doch ein Wort von Ihnen, ein Wink —“

„Ich habe weder ein Wort, noch einen Wink Graf San Martino wegen“, unterbricht sie ihn rasch. „Die Gegenwart dieses Herrn ist mir höchst gleichgültig. Es war nur eine müßige Frage von mir.“

Wieder blickt sie den Fürst an mit jenem seltsamen Ausdruck in den Augen, den sie schon wiederholt an ihm wahrgenommen und den sie sich nicht zu erklären weiß.

„Wirklich schade, daß Sie und der Graf einander hassen“, sagt er langsam. „Zwei solche außergewöhnliche Menschen —! Ich für meine Person möchte den Grafen Alessandro San Martino lieber zum Freund haben als zum Feind.“

„Und ich möchte ihn in gar keiner Gestalt haben“, bemerkt sie mit forciertem Gleichgültigkeit.

Womit das Thema für heute beendet ist.

Einige Tage später.

Es ist abends gegen elf Uhr. Das wahrhaft fürstliche Dinner im Hotel Quirinal ist vorüber. Die Festgesellschaft begibt sich nach dem parkähnlichen Garten der bereits in feenhaftem Glanz erstrahlt. (Fortf. folgt.)

...gelangen. Ferner sind Chöre von Bert, Baumann, ...
...Kreuzmann, Slicher, Wengert u. a. auf dem Pro-
...vertreten, sodass allen Teilnehmern ein schöner
...geboten wird.

Wichtig für Kriegsbeschädigte.

Wiesbaden, 11. Aug. Die amtl.
Verwaltung teilt mit, daß es nach langen Bemühungen
...einem Verordnungsamt Wiesbaden gelungen ist, daß Kriegs-
...beschädigte ehemalige Heeresangehörige (nicht Friedens-
...empfänger) aus dem besetzten sowie unbesetzten Deutsch-
...land in der Wilhelmshafen-Anstalt in Wiesbaden ambulant
...werden können. Die Unterbringung auswärtiger
...kranke im St. Josef-Hospital in Wiesbaden, bei ehemaligen
...Opfern gegen Erstattung der Durchschmittkosten. Gebrauch
...ärztlicher Kurmittel wochentäglich von 11—1 Uhr, da nur
...die Zeit die Kurmittel von der französischen Behörde
...geliefert sind. Die Zeitung liegt in Händen des Herrn
...Verwaltung vom Verordnungsamt Wiesbaden, welcher die
...Schuldung übernommen hat und nach dessen Anordnung
...die Kur durchgeführt wird. Anträge auf Zulassung zur Kur
...bei dem Verordnungsamt Wiesbaden, Vertramstraße 3,
...Zimmer 18, einzubringen. Die aus dem unbesetzten Teil
...Deutschlands zur Kur zugelassenen kriegsbeschädigten ehem.
...Heeresangehörigen (nicht Friedensrentenempfänger) müssen
...nach der Verordnung der Interalliierten Rheinlandskom-
...mission mit einer von der zuständigen deutschen Behörde
...unter deren Verantwortlichkeit ausgestellten vierten Aus-
...weiserte mit Nachsicht versehen sein.

Die deutschen Pressevertreter in Wiesbaden.

Aus dem Rheingau, 10. Aug. Heute sind
...einladung der Stadt Wiesbaden eine große Anzahl
...Berichter hervorragender Zeitungen aus allen Teilen Deutsch-
...lands wie Hamburg, München, Nürnberg, Leipzig usw. ein-
...getroffen, zur Orientierung über die Verhältnisse der West-
...front, deren Fremdenziffer sich um jährlich 80 Prozent
...der Friedensfrequenz verringerte, wozu erheblich falsche
...Friedenspropaganda im unbesetzten Gebiet beitrug. Der
...wissenschaftliche Wiederaufbau der Stadt Wiesbaden ist
...unbedingt erforderlich, und sollen die Pressevertreter nach
...ihrem Stillsitzen als Gast der Stadt überzeugt sein
...ihrem guten Ruf als Kurstadt und Zeugnis davon in
...die Welt ablegen, daß es in Wiesbaden gut sein ist. —
...Wichtig werden die Vertreter auch reichlichen Einblick
...in den schönen Rheingau als Umgebung von Wiesbaden und
...das gesamte Bäderland nehmen. Heute mittag wurden
...in herrlichen Gärten von Eberbach, der Steinberg, die
...Kammer der goldenen Erzeugnisse des deutschen Wein-
...lands, besichtigt. Weitere Besuche von Wiesbaden, Joha-
...neshaus, Rautenthal usw. stehen bevor.

Befugigungsrecht und Beamte.

Aus dem Rheingau, 12. Aug. Die interalliierte
...Kommission hat eine Verordnung über die Nichtan-
...erkennung und Absetzung deutscher Beamten
...in besetzten Gebiet erlassen, wodurch die Para-
...graphen 2, 3 und 4 der Anweisung Nr. 3 aufgehoben sind.
...Ein Beamter führt, seinen Abschied nimmt oder für
...einen Monat in Urlaub geschickt, entlassen oder
...entsetzt wird, muß der Ortsbelegte hiervon sofort im
...Amtsamt gemeldet werden. Bei Ernennung eines Beamten
...in den Ortsbelegte 15 Tage vor dem Dienstantritt be-
...nachrichtigt werden. Die Kommission kann gegen die Er-
...nennung endgültig oder vorläufig Einspruch erheben. Jeder
...deutsche Beamte in besetzten Gebiet kann auf Befehl der
...Kommission abgesetzt werden, wenn dies nach ihrer Meinung
...unbedingt ist, jedoch nicht, ohne daß ihm die Gelegenheit
...gegeben wird, sich zu verteidigen.

Verein nassauischer Land- und Forstwirte.

Aus dem Rheingau, 12. Aug. Dem Verein
...nassauischer Land- und Forstwirte sind im vergangenen
...Jahre 251 Mitglieder neu beigetreten, 679 sind
...ausgetreten, sodass sein heutiger Mitglieder-
...stand auf 13 693 beläuft, von den 16 Bezirksvereinen
...die größte Mitgliederzahl der 13. Wiesbadener Stadt-
...Land- und Forstverein hat im Laufe des Jahres
...dem Hofrat Weißberg Baupläne im Wert von 175 000
...Mark verkauft. Sein Kapitalvermögen beläuft sich zurzeit
...auf über eine Million.

Pilgerzute.

Aus dem Rheingau, 12. Aug. Der Reichtum
...an Pilgerzute ist zur Zeit ganz enorm. Infolge der
...Wiederkehr der Hitze bei durchweg warmer, schwüler
...Wetterlage sind die Wälder mit Schwämmen aller Art wie
...überhäuft. Besonders der sehr beliebte Steinpilz tritt heuer
...in großer Zahl auf. Bedauerlicherweise zeigt aber gerade dieser
...in diesem Jahre ungewöhnlich starke Abnahme. Auch der Eierschwamm, der Ziegenbart und der
...Champignon werden reichlich gefunden. In den
...Wäldern der Händler für gewöhnliche Schwämme,
...die Pfefferlinge 2,50 Mk. das Pfund, ein Preis, der ange-
...sehen ist. Die Pilzsammler erhalten durchweg 1 Mk.
...für das Pfund Schwämme.

Pietätlosigkeit.

Wiesbaden, 12. Aug. Wie der Magistrat bekannt
...machte, mehrten sich in letzter Zeit die Verwundungen der
...Pflanzen auf dem Friedhof in unerhörter Weise.
...Es werden die einzelnen Pflanzen und Blumen aus
...den Gräbern fortgetragen oder auf andere Gräber getan,
...wobei es werden sogar frische Kränze nach der Vererdigung
...in den Gräbern fortgenommen und bei anderen Beerdig-
...ungen als Kranzpende niedergelegt.

Einladung einer deutsch-natl. Versammlung in Wiesbaden.

Schlichter und Negitator Semmel-Semback aus
...Wien, der als Medner in einer deutsch-natl. Versammlung
...in Wien belästigt, erhielt vom franzöf. Kriegs-
...ministerium 6 Monate Gefängnis und 2000 Mk.
...Strafe. Der Leiter der Versammlung, Stadt-
...rat, erhielt die gleiche Strafe, weil er die Neu-
...nennung duldet und hinzusetzte, sie müßten veröffentlicht

St. Rochuswallfahrt.

Wiesbaden, 11. Aug. Die 25jährige Feier der Ein-
...weihung der St. Rochuskapelle auf dem Rochusberge, die
...dieses Jahr mit der St. Rochuswallfahrt (22.—28. Aug.) zu-

sammenfällt, wird zu einer größeren Festveranstaltung heran-
...gelassen. Der katholische Kirchenchor Bingen wird
...das St. Rochusfestspiel zur Aufführung bringen.

Herbstmesse.

Wiesbaden, 11. Aug. Die Mainzer Herbstmesse nahm
...am Montag unter richtigem Auspruch der Bevölkerung ihren
...Anfang. Sie ist diesmal mit Schauluden aller Art mehr
...als je in früheren Jahren förmlich überfüllt. Jeder kleinste
...Raum auf dem weiten Mesplatz ist besetzt. Unter den
...vielen Schauluden bemerkt man zum ersten Male neben
...den alten Mesbekannten, die seit Jahrzehnten unsere ein-
...heimischen Messen beleben, auch mehrere fremde Unter-
...nehmungen. Trotz der enormen Preise, die vielfach ein
...Zehnfaches der Friedenspreise ausmachen, war die Messe
...an ihrem Eröffnungstage zum Gedrängen voll besetzt und
...der Geschäftsgang offensichtlich außerordentlich günstig. Die
...solide Verkaufsstände, die früher den Hauptbestandteil der
...Messen ausmachten, verschwinden immer mehr gegenüber
...den überlauten Vergnügungsbuden in den entlegeneren
...Winkeln des großen Mesplatzes. Nur der Geschirrmarkt,
...der heuer angesichts der reichen Obstpreise eine besondere
...Anziehungskraft ausübt, hält sich noch wie vor auf respek-
...tabler Höhe, wenn auch hier gar mancher alte Mesverkäufer
...fehlt, weil die starke Nachfrage nach dem irdenen Geschirre
...ein Angebot auf Messen und Jahrmärkten kaum notwendig
...erscheinen läßt.

Diebstahl Eisenbahnbediensteter.

Frankfurt, 12. Aug. Nicht weniger als zwölf
...Bedienstete der Eisenbahngüterabfertigung des Frankfurter
...Hauptbahnhofes mußten auf einen Schlag wegen gemeinsamer
...Diebstähle entlassen werden. — Nach bei der Güterab-
...fertigung Frankfurt-Hauptbahnhof wurden von der Eisen-
...bahnpolizei in den letzten Tagen eine Anzahl Diebe entlarvt,
...die sich an Eisenbahngütern vergiffen haben. Unter den
...ermittelten Dieben befinden sich Eisenbahnangestellte, die in
...sehr guten Verhältnissen leben.

Ein verhängnisvoller Faustschlag.

Hedderheim, 12. Aug. Beim Fußball-
...spiel der Josef Rühl und der 16 Jahre alte
...Rühl in Streit, wobei der Rühl den jungen Menschen ber-
...art mit der Faust auf den Kopf schlug, daß er an den er-
...littenen Verletzungen gestorben ist.

Zwangs-Weinversteigerungen.

Aus Rheinhessen, 11. Aug. Die Weinver-
...steigerungen durch den Gerichtsvollzieher, seit
...Jahren eine kaum mehr erlebte Erscheinung, sind jetzt in
...vielen rheinischen Landgemeinden an der Tagesordnung.
...Es handelt sich hierbei um Weine, die von unsoliden
...Schieber-Kommissionären zur Zeit der wildesten Preistreiber-
...ei zu den höchsten Phantasiepreisen ohne festen
...Auftrag fester Firmen, lediglich zum Zwecke der Spekulation
...aufgekauft wurden, aber später, als der rapide Preissturz
...erfolgte, nicht abgenommen wurden, weil eben diese Sorte
...Kommissionäre gar nicht in der Lage war, die gekauften
...Weine überhaupt zu bezahlen. Andere suchen sich auch aus
...anderen Gründen der Abnahme zu entziehen. Die
...Folge dieser unehelichen Nachschaffungen ist meistens ein
...gerichtliches Verfahren und die öffentliche Versteigerung
...durch den Gerichtsvollzieher.

Befugigungsrecht.

Kaiserslautern, 11. Aug. Das französische
...Polizeigericht verurteilte gestern den Bürgermeister Schwarz
...von Zweibrücken zu 1000 Mark Geldstrafe oder
...drei Monaten Gefängnis wegen einer Wohnungsverweigerung
...gegenüber einem französischen Offizier in Zweibrücken.
...Stadtobersekretär Nord hatte vor einigen Tagen in der-
...selben Angelegenheit vier Wochen Gefängnis erhalten,
...während gegen Schwarz das Verfahren abgetrennt worden war.

Was heute nicht alles geschah!

In einem Blatte begegnet man folgendem Inserate:
...„Gehängt! 20 Mk. Belohnung dem Verräter des gottver-
...gebenen Spitzbuben, der den Korb vom Festplatz anlässlich
...der Kirchweih auf der Straße stahl.“

Festsetzung in Westfalen.

Aus Dortmund wird gedruckt: Auf Hebe
...Kaiserslautern Schacht 2 riß das Förderseil. Der Förderkorb
...stürzte etwa 350 Meter in die Tiefe. 28 Bergleute
...fanden den Tod. — Ueber den schweren Unglücksfall
...auf der Hebe Kaiserslautern wird noch folgendes gemeldet:
...Am Sonntag morgen gleich nach 6 Uhr, als die Nachschicht
...ansah, zog der Maschinist an der Fördermaschine den auf-
...fahrenden zweiten Förderkorb zu hoch bis unter die Seil-
...scheibe. Das Seil brach ab und der Korb stürzte, da
...die Fangvorrichtung versagte, 350 Meter tief herunter in
...den Schachtfumpf. Auf dem Förderkorb befanden sich 30
...Bergleute. Zwei Bergleute wurden von dem Förderkorb
...herabgeschleudert und als zerstückte Leichen aufgefunden,
...während die übrigen Bergleute trotz angestrengtester Arbeit
...bis Sonntag abend noch nicht geborgen werden konnten.
...Wahrscheinlich befinden sich noch 28 Leichen im Schacht-
...pumpf. Außer den Toten wurden noch fünf Bergleute
...ganzlich schwer verletzt. Der Maschinistwärtter Leopold
...Reyer, der den Korb zu hoch gezogen hat, schnitt sich in
...selbstmörderischer Absicht im Keller seiner Wohnung die
...Pulsader durch; er wurde jedoch noch lebend ins
...Krankenhaus gebracht. — Die Bergung der Toten begeg-
...net ungeheuren Schwierigkeiten, da der zertrümmerte Förder-
...korb mehrere Meter tief in den Schachtfumpf eingebrungen
...ist. Den Fördermaschinisten, der nach dem Unglück einen
...Selbstmordversuch unternahm, hofft man am Leben zu erhalten.

Kartoffeln zu 10 und 20 Mark liefern zahl-
...reiche edelndeckende Landwirte des fränkischen
...Untermaingebietes. So hat der Großgrund- und Mühlen-
...besitzer Oekonomierat Necht von Eisenbach der Stadt
...Schaffhausen mehrere hundert Zentner Frühkartoffeln zum
...Preis von 20 Mark überlassen. In der Würzburger Ge-
...gend erklärten sich viele Landwirte sogar zur Lieferung
...von mehreren tausend Zentnern Kartoffeln zur Preis von
...10 Mark pro Zentner für die ärmere Bevölkerung bereit.
...Das gute Beispiel solcher Leute verdient öffentliche Aner-
...kennung und — weitgehendste Nachahmung.

Witzbergung. Die aus vier Köpfe bestehende
...Familie der 47 Jahre alten Witwe Barbara Weber in
...Mannheim erkrankte infolge des Gemisses giftiger
...Pflanze, sogenannter falscher Champignons, und mußte in
...das Krankenhaus eingeliefert werden. Der 9 Jahre alte
...Sohn Ludwig und seine 11 Jahre alte Schwester sind

dort gestorben. Die Witwe Weber und ihr 12 Jahre
...alter Sohn Heinrich befinden sich noch in Lebensgefahr.
...Die von der Familie genossenen Pilze wurden von der
...Witwe Weber selbst im Walde gesammelt. Man muß immer
...wieder die Mahnung erheben, daß niemand ihm unbe-
...kannte Pilze essen soll.

Die Abruzzern in Berlin. Ein einzig dastehen-
...der Raubüberfall durch eine Bande ist in der Nacht zum
...Samstag in Berlin-Treptow verübt worden. Zehn bewaff-
...nete Männer drangen in den „Victoria-Garten“, ein Tanz-
...lokal ein, und plünderten die Teilnehmer einer Festlich-
...keit aus. Dann zogen sie in die benachbarten Festäle
...Wandlung und verübten auch dort einen Überfall. Als
...die Polizei eintraf, waren die Räuber verschwunden.

Berlin--Paris in 27 Stunden. Es sollen jetzt
...die ersten direkten Kurzwagen zwischen Berlin und Paris
...wieder verkehren. Der Wagen Berlin--Paris wird zu-
...nächst in dem Zuge D 14 befördert, der von Berlin
...Friedrichstraße um 12,25 nachm. abfährt und um 12,06
...nachts in Köln ankommt. Hier geht der Wagen an einen
...belgischen Zug über, der Köln um 1,00 M. E. 3. nachts
...verläßt. Der Wagen trifft um 3,05 nachts tags in Paris
...ein. — In der Gegenrichtung verläßt der Zug um 8,10
...vorm. Paris. In beiden Richtungen wird der neue Kurz-
...wagen vom 8. August ab verkehren; er wird also am
...9. zum erstenmal in Berlin bzw. Paris eintreffen. In
...dem gleichen Zuge werden auch neue Kurzwagen zwi-
...schen Berlin und Brüssel mit Anschluß Ostende fahren.

Ein Schwindler. Der sich als Vertreter einer an-
...geklügten Rheinischen Einlaufgenossenschaft in Bingen aus-
...gab und sich J. F. S. S. S. nannte, hat in Gemeinschaft
...mit einem anderen Betrüger einen Zettel in S. a. n.
...dem er 10 Zentner Zucker für 54 000 Mark verkaufte,
...um diesen Betrag beschwindelt. Die Summe war auf die
...Dresdner Bank, Filiale Frankfurt, angewiesen, ist abge-
...hoben und verloren, da weder der Name noch die Firma
...in Bingen existiert.

Verunglückter Flug. Aus Gersfeld (Rhön)
...wird berichtet: Bei einem Flug mit einem motorlosen
...Flugzeuge von der Waffentuppe hinab ins Tal stürzte der
...fliegere Pilotenführer Friedrich v. D. H. aus etwa 150
...Meter Höhe bei Sieblos infolge Steuerbruchs tödlich ab.

Radsahrerunfall. Bei dem Radrennen auf der
...Radrennbahn in Dreieckrieden geriet beim Preis
...von 50 Mark in der siebenten Runde beim Überholen die Schrit-
...tmacher Paulin Uer und Hüttenrauch aneinander und stürz-
...ten. Der hinterer Hüttenrauch fahrende Teilnehmer Berlin fuhr
...auf Hüttenrauchs Motor auf, überschlug sich und stürzte
...gegen die Umzäunung. Hüttenrauch kam mit Querschul-
...den davon, Teilnehmer erlitt Rippenbrüche, Querschulter Ver-
...wundungen. Auch verschiedene Zuschauer erlitten Verletzungen.
...Unter anderem erlitten zwei Personen schwere Unterschen-
...kelbrüche.

Ein höflicher Dieb. Als eine Monatsfrau in
...Mainz von ihrer Dienststelle nach Hause kam, machte
...sie die Entdeckung, daß ihre kleine Barschaft gestohlen wor-
...den war. Sie fand einen Zettel, auf welchem der Dieb
...sein Bedauern über die Diebstahl ausdrückte.

Ein unzuverlässiger Stadtrat. Der Stadtrat
...Weber hat sich als Leiter des Kommunalverbandes
...Schaffhausen-Stadt bei der Beschaffung von Obst, Ge-
...räten, Gruppen, Bett und Zuder persönliche Vorteile ver-
...schafft. In einem Fall hat er, wie in der Stadtratssitzung
...erklärt wurde, eine Rechnung gefälscht. Weber wurde auf
...Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Ebenso kam
...der Kommisar Vogel, der mit dem Stadtrat Hand in
...Hand gearbeitet hatte, in Haft.

Bilderraub. Aus einer dem Herzog von Würt-
...temberg, dem früheren König, gehörenden Gemäldergalerie
...in Stuttgart wurden acht wertvolle Gemälde aus
...dem Rahmen herausgeschnitten und gestohlen.

Die Ruhr. In Dortmund sind seit Mitte Juli 600
...Ruhrerkrankungen amtlich gemeldet worden, von denen 96
...tödlich verliefen. In der Woche vom 1. bis 7. August
...sind 279 neue Erkrankungen amtlich gemeldet worden.

Spartakistische Mordbuben. Der am 18. 3.
...aus Erfurt verschwand und später in Gotha erschossen
...aufgefundene Zeitschriftliche Zeutnant Wilhelm Schmidt
...wurde nach Nachforschungen der Erfurter Sicherheitspoli-
...zei von bewaffneten Spartakisten nach Gotha verschleppt
...und dort erschossen. Als Täter wurden jetzt ein 20- und
...ein 21-jähriger Arbeiter aus Gotha festgenommen. Der
...eine gibt zu, Reichswehrsoldaten erschossen zu haben.

Die indische Kinderpest. Nach Belgien ist durch
...indische Jungs die indische Kinderpest, die gefährlichste al-
...ter Kinderseuchen, eingeschleppt worden. Es sind bereits
...29 Seuchenherde festgestellt. Der belgische Ackerbau-
...minister hat in der belgischen Kammer den Ausbruch der
...Seuche zugegeben.

Die russischen Kronjuwelen. In englischen
...Höfen ist, wie „Evening Standard“ mitteilt, eine ganze
...Reihe russischer Kronjuwelen eingeschmuggelt worden. Die
...Belgier machen trotz größter Wachsamkeit der eng-
...lischen Behörden immer wieder den Versuch, Juwelen ab-
...zufangen, die größtenteils der russischen Aristokratie ge-
...stohlen sind. Zu diesem Zweck bereiten Agenten der Bel-
...gier die ganze Welt und halten sich, wie das Blatt
...mitteilt, vorzugsweise in Amsterdam, Konstantinopel, Ma-
...drid und den Vereinigten Staaten auf.

Ein Italienerprogramm in Amerika. Einer
...Meldung des „New York Herald“ zufolge hat in West-
...frankfurt in Illinois ein furchtbares Itale-
...nermassaker stattgefunden. Wegen Ermordung zweier
...Anaben durch einen Sizilianer zerstörte die rasende Menge
...das Italienerhotel, wobei viele Italiener getötet und
...über hundert verwundet wurden. Die italienische Kolonie,
...mehrere tausend Personen, mußten fliehen. Fünf Kom-
...paganten Bundesstrappen griffen ein, um die Ruhe wieder
...herzustellen. Eine New Yorker Depesche des „Messagero“ be-
...richtet die Zahl der getöteten Italiener auf 40. Es habe
...sich um einen wahren Pogrom gehandelt, wie er schlim-
...mer noch nicht in Russland stattgefunden habe. Die Ita-
...liener wären gezwungen worden, das Sternenhanner zu
...fliehen, und seien dann mit Steinen beworfen oder mit
...Knütteln erschlagen worden.

334 Ehescheidungen in zwei Wochen. An
...einem einzigen der letzten Tage verurteilte der Vor-
...sitzende des Londoner Divorce Court die Rechtskraft von
...nicht weniger als 90 Ehescheidungsurteilen, damit erreicht
...die Zahl der innerhalb von zwei Wochen ausgesprochenen
...Ehescheidungen die recht anscheinliche Ziffer 334. Dies ist
...insofern erst der vierte Teil der der Ehescheidung harren-
...den Fälle. Denn über England ist infolge der Kriege, wie
...es neuerlich ein englisches Blatt sehr anschaulich ausdrückte,
...eine Welle von Ehescheidungen hereingebrochen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 248 bei der offenen Handelsgesellschaft Herke u. Schmitt, Weineinkaufsgesellschaft Destrach folgendes eingetragen worden.

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Die Firma ist erloschen.

Rüdesheim a. Rh., den 4. August 1920.

Amtsgericht

Oeffentliche Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist unter Nr. 34 bei dem Verein Vereinigte Weingutsbesitzer, e. G. m. u. H. in Hallgarten folgendes eingetragen worden:

Der Weingutsbesitzer Franz Stettler zu Hattenheim ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

An dessen Stelle ist der Winger Andreas Semmler in den Vorstand gewählt worden.

Rüdesheim a. Rh., den 4. August 1920.

Amtsgericht.

Aufforderung.

Alle Personen, welche eine Forderung an die Nachlassmasse des zu Destrach verstorbenen Müllers und Schneiders Christoph Josef Klein aus Destrach haben oder derselben noch etwas verschulden, werden aufgefordert, dies bei dem Unterzeichneten bis zum 30. August 1920 anzumelden.

Wilh. Berg, Notar,

Rüdesheim a. Rh., Rheinststraße 15.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Hattenheim am 13. August 1920, vormittags 9 Uhr, folgende Gegenstände als:

7 Stück und 3 Halbstück
Weißwein

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kaufinteressenten vormittags 8 1/2 Uhr am Rathaus.

Rüdesheim, den 10. August 1920.

Schnellert,
Gerichtsvollzieher.

Obstversteigerung.

Die Gräflin Matschka-Greifensklau'sche Kellerei- und Güterverwaltung zu Schloß Bollrads läßt

Montag, den 16. August,

nachmittags 1 Uhr beginnend,

ihr Feldobst (Äpfel, Zwetschen, Kirschen u. Birnen) versteigern.

Zusammenkunft am Schloß.

Wirtschaft zu vergeben

in bester Lage eines verkehrsreichen Rheingauortes.
Näheres Sittig, Viebrich a. Rh., Wiesbadenerstraße 25.

Wollen Sie billige Möbel kaufen?

So kommen Sie nach

Weisenheim, Landstraße 74

Gasthaus Stolperck.

Großes Lager in neuen und gebrauchten Möbeln aller Art, sowie kompletten Einrichtungen.

Deutsche Margarine!

Die Qualität, ungesalzen, zu den behördlich festgesetzten Preisen hat für Wiederverkäufer und Großverbraucher stets auf Lager

Josef Glock, Wiesbaden,
Luxemburgstr. 7. Tel. 4841.

P. S. Nach ausdrückl. erfolgt prompter Bahnversand.

Ein großer Transport



Oldenburger

Ferkel und Säuferschweine

von 100.— Mk. an eingetroffen.

Wilhelm Sudhoff, Schweinehandlg.,
Winkel, Hauptstraße 24. Telefon 112.

Heute Nacht wurde unsere liebe kleine

Marianne

wieder von uns genommen.

Um hilfes Beileid bittet

Alfred Wachendorff u. Frau Lene,
geb. Martius.

Hattenheim, den 11. August 1920.

Portlandcement

von Dyckerhoff & Söhne 30.— Mk.
Hochofencement 27.— Mk.

Die 50 Kilo incl. Papierack ab Lager netto Cass.

Bei Abnahme von 25 Centner billiger.

fr. Kett, Cementwarenfabrik, Eltville,
Telephon 182. Telephon 182.

Freigabeschein für Cement nicht mehr erforderlich.

Anfang August erscheint:

Die Neueste Deutsche Mode

Herbst-Winter 1920

ca. 800 Modelle erstklassiger Modellschöpfungen Mk. 5.50.

Gleichzeitig erscheint ein

Handarbeits-Album

Mk. 3.50

Bestellungen werden schon jetzt im Verlage des
Bürgerfreund entgegengenommen.

Reitenmayer fährt die ganze Welt! 1842
Gogr.



SPEDITION

INTERNATIONALE MOEBELTRANSPORTE

ohne Umladung nach allen Plätzen der Welt

unter voller Garantie

Ueberseetransporte mit Spezialmöbelkoffern

von Möbeln und Gütern jeder

Art in Spezialwagen von über

25000 Quadratmeter Lagerfläche

Inkasso: Massentransporte per Auto

SPEZIALITÄT

VERSICHERUNGEN

gegen jedes Risiko

Aufruhr, Feuer, Diebstahl, Einbruch, Transport und

Leckage, Beschädigung etc.

Polissen sofort erhältlich!

Centrale: Wiesbaden, Nicolassstraße 5

Filiale: Kaiser-Friedr.-Platz 2, Reisebüro.

Niederlassungen: Köln u. Mainz

Telephon 12, 115, 124, 242, 2376, 6611.

Goeben eingetroffen:

Der eigene Arzt im Viehstall

Ist jeder Landwirt oder Viehhalter, der das Buch

Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen

besitzt. Die Ober- und Stabsveterinäre Dr. Wagerl und Dr. Geibel sowie der Pflanzensachverständige Dr. Gehrmann geben in dem in dritter neu bearbeiteter Auflage herausgegebenen Ratgeber alle Krankheitsanzeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit 130 Abbildungen und 3 farbigen zerlegbaren Modellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet und 360 Seiten stark. Die

Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig.

Wir sind in der angenehmen Lage, daß jedem Landwirt unent-

behrliche Buch

an unsere Leser für nur 21,60 Mark

abgegeben, solange der Vorrat reicht.

Es hat schon manchem Viehhalter Hunderte von Mark an Schäden erspart und ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben. Schönes Geschenk für jeden Landwirt und Viehhalter, vorzüglich in der Weihnachtszeit!

Rheingauer Bürgerfreund, Destrach.

Wirtschaftsinventur- Versteigerung.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft läßt Herr Karl Ermer in Schierstein am
Freitag, d. 13. Aug.

vormittags 9 Uhr,

folgende Inventurgüterstände als: Tische, Stühle, Bänke, eis. Gartenmöbel, Regelspiel mit Buchsbaumkugeln, Gaslester, Petroleumlampen, Wein-, Bier- und Apfelwein-Kläser, Bierunterzüge, Apfelwein-Kläser, Apfelweinfaß (Halb), Kleiderkasten, Pferdegeschirr, vierrädriger Handwagen, Hobelbank, Fageloch, Zuchelst, 2 Obstkörben, Küchenstuhl, 2 Schreibtische, Bettstelle, Anrichte, Dezimalwaage und dgl. mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Ortsgeschäftsvorsteher:
Schmidt.

Für Radfahrer teure Gelegenheit!



Größtes Lager

der Gegend!

Friedens-

qualität

Gummi-

bereifung.

2 Mäntel und

2 Schläuche

280 Mark.

Gebirgsgarnitur fast un-
verwundlich 260 Mk., Laufdecken
einzelne 95 Mk., Schläuche 28
Mk., Fußpumpen, einzelne
Räder, Reparaturmaterial
dementsprechend billig.

Für Händler beste Bezugsquelle.

K. Keep, Frei-Weinheim,

Telephon 262.



Wanzen u. Flöhe Kopfläuse mit Brut

sowie alle Art von

Ungeziefer

vertilgen rasch meine

Spezial-Mittel.

Drogerie Strauven,

Mainz, Quintinsstr. 10

nahe Schusterstraße.

Telefon 1861.

Neue, gebrauchte und wein-

grüne

Stück-, Halbnück- u.

Viertelnückläser,

sowie kleinere Fässer in
allen Dimensionen

Kaspar Schweb,
Käsermeister,

Destrach am Rhein.

Drucksachen für Vereine

als: Einladungskarten
Programme und Bieder
Festzeitungen, Statuten
sow. fertig schnell die

Buchdruckerei von Adam Eckenroth
Destrach a. Rh. Sandstr. 16

Obstgut

zu pachten oder kaufen
Tetens, Wiesbaden,
Bahnhofstraße 2.

Lieferer prima

Roggenstroh

per Str. Mk. 21 franco
Stationen des Rheingau

Bestellung nimmt entgegen
Kasp. Pet. Steinheimer,
Destrach a. Rh.

Handwerker.

42 Jahre alt, unbeschädigt,
schieden, wünscht sich mit einem
anständigen Mädchen, das
mit einem Kind nicht aus-
geschlossen, zu verheiraten.
Offerte unter M. 3. an
den Verlag d. Blattes.

Ein schöner Herd

zu verkaufen.

Eltville, Petersweg 14

Ein Milchschaf

und 1 größeres Ziegenlamme

zu verkaufen.

Näh. in der Exped. a. Rh.

Metallbetten

Stahlrohrmatratzen, Kissen-

betten, Polster an jeder

Kategorie frei.

Eisenmöbelfabrik, Gohlstr. 14

Briefkassetten

in einfachen und feinen

Stattungen empfiehlt

Rheingauer Bürgerfreund

Destrach a. Rh.

Ein fast neuer

Hausbackofen

(System: Waack)

zu verkaufen.

Näheres im Verlag d. Blattes.

Ich suche für sofort

braves fleißiges

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren,

einige Wochen zur Aus-
fuhr zu erfragen

Winkel, Hauptstraße 121.

5 Schafe

zu verkaufen.

Weingutsverwaltung

C. A. u. S. Rothbach,

Erbach i. Rh.

Mehrere Tauben

zu verkaufen.

Näh. im Verlag d. Bl.

Ein kleines Wohnhaus

mit etwas Garten, bei güt-

licher An- oder Auszahlung

Rheingau zu kaufen ge-
wünscht.

Näh. im Verlag d. Bl.

Betriebshaus gelnd.

Im Rhg., Nähe Bach, mit

Haus u. Gart., m. wasser-
taugl. Alt. Geschäft, einge-
richtete Küche, v. v. v.

Kaufmann im Rheingau m. v.

Branchen-Kenntnissen gelnd.

Bin jetzt noch in leit. 1. Stelle.

Gleich. nicht zu groß, ge-
wünscht. nur gut. Ausf. u. v. v.

nur ged. Angeb. v. v. v. v.

läufere. Bin selbst Hausbes.

habe Vermögen. C. 2. 1000 an d. Exped. d. Bl.

Größere Partie selbst fertigte

1/2 Stückfässer

zu verkaufen.

Becker, Mainz, Wallstraße 15

Telephon 1570.